

2 | DINOSAURIER ALS HAUSTIERE

Haben Sie erst einmal an kleinen Juwelen wie *Compsognathus* Gefallen gefunden, sind Sie bereit – nein, noch nicht wirklich bereit (denn für Dinosaurier ist niemand jemals wirklich bereit) –, aber doch schon etwas vorbereitet, es mit ein paar echten Schönheiten aufzunehmen.

Wenn Sie bei einem Ihrer Verwandten erst einmal einen echten Dinosaurier (also etwas Aufregenderes als einen Compi) bewundern konnten, werden auch Sie bald an eine Neuanschaffung denken. Falls Sie sich gerne von den Propheten des Alten Testaments inspirieren lassen, nehmen Sie den strengen Sacharja nicht allzu ernst, der da meinte: „So man ihn aber fragt: ‚Was sind das für Wunden in deinen Händen?‘ wird er sagen: ‚Die, die ich im Hause meiner Freunde erlitten.‘“ Halten Sie es lieber mit dem positiveren Haggai: „Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist.“ Natürlich gibt es Risiken, aber Sie können auch reich belohnt werden. Schließlich ist ein Mann ohne Dinosaurier heutzutage wie eine Schnecke ohne Liebespfeil.

In diesem Kapitel möchte ich Ihnen ein halbes Dutzend Dinosaurier vorschlagen, die Ihnen nur geringfügige Änderungen Ihrer Alltagsgewohnheiten abverlangen und dennoch willkommene Lebensgefährten in Ihrem Haushalt sein werden. Nur bei einem von ihnen ist besondere Vorsicht geboten.

Podokesaurus: Warnung!

In der ersten Auflage dieses Buches beschrieb ich den *Podokesaurus* als „leicht zu füttern“. Leider fand sich die Angabe „mag kleine Kinder“ auf unerklärliche Weise bei den Charaktereigenschaften und nicht dort, wo sie hingehörte: im Abschnitt „Ernährung“! Es gab daraufhin einige unglückliche Zwischenfälle mit dem plötzlichen vollständigen oder teilweisen Verschwinden der jugendlichen Besitzer; in den meisten Fällen kamen zum Glück aber nur einzelne Finger oder Teile von Armen abhanden. Dennoch bleibt dieser Dinosaurier trotz der gegenwärtigen unglaublichen Sonderangebote („Zwei für den Preis von einem!“ und Ähnliches) genau wie *Coelophysis* eher für die Polizeiarbeit geeignet denn als Babysitter.

Welche Dinosaurier sind aber nun tatsächlich für Kleinkinder geeignet? Während es inzwischen eine unüberschaubare Vielfalt von Tieren für Haus und Familie gibt, ist bei Säuglingen immer noch Vorsicht angebracht. Die intelligenteren Dinosaurier sind meistens Fleischfresser und die handzahmeren oft etwas ungeschickt. Viele Eltern sehen es verständlicherweise nicht gern, wenn ihr Baby erdrückt

oder gefressen wird. Ich empfehle daher, Dinosaurier zumindest aus dem Kinderzimmer herauszuhalten, bis die Kinder groß genug sind, um allein in einer herausfordernden und weniger kompromissbereiten Umwelt zurechtzukommen. Dennoch fügen sich viele Dinosaurier nach entsprechendem Training durchaus harmonisch in die Familie ein. So ist *Thecodontosaurus* beispielsweise zwar nicht der Hellste, kommt aber gut mit Kindern klar. Das gleiche gilt für *Incisivosaurus* und *Microraptor* sowie für *Heterodontosaurus* – falls man ihn vom Fernseher wegbekommt.

Und wie steht es mit den Erwachsenen in der Familie? Für Sofahelden gibt es gute Nachrichten: Nie mehr Langeweile mit einem Dino! *Thecodontosaurus* ist der ideale Begleiter beim Jogging. Mit ihm wird der öde Trab zum Spaß pur – Spaß für Sie, Spaß für ihn und Spaß für die anderen Jogger. Wenn Sie jetzt schon ein Outdoor-Fan sind, dann passt *Fabrosaurus* ideal zu Ihnen – wie *Thecodontosaurus* ist auch er nicht gerade ein Genie, aber unermüdlich bei allen Strecken über Stock und Stein.

Viele halten sich Hunde oder Katzen als Gefährten. Doch auch ein Dinosaurier kann einsamen Herzen Trost spenden. Falls Sie sich noch nicht gleich so fest binden wollen, sollten Sie es einmal mit einem jungen *Leptoceratops* versuchen. Natürlich ist auch er nicht ohne Macken. So hat bisher noch niemand einen *Leptoceratops* stubenrein bekommen. Doch mit beiderseitigem Geben und Nehmen und genügend Küchenrollen (noch besser sind Strohbällen) können Sie durchaus eine befriedigende (wenn auch auf seine Jugend begrenzte) Beziehung zu ihm aufbauen. Suchen Sie einen Partner fürs Leben, gibt es kaum einen Besseren als *Stegoceras*. Trotz der unvermeidlichen anfänglichen Nervosität auf beiden Seiten steht einer tiefen Beziehung nichts im Wege, solange ihr Liebling trockene und warme Füße hat.

In den meisten Haushalten wird sich die Beziehung zum Dino des Hauses jedoch weniger eng gestalten, und er wird durchaus auch seine eigenen Wege gehen. Alle Dinosaurier in

diesem Kapitel eignen sich aber als anständige Begleiter, auch wenn *Stegoceras* manchmal etwas sensibel reagiert. Mögliche Probleme sind mit etwas Gespür leicht in den Griff zu bekommen, etwa die Lust von *Incisivosaurus* am Knabbern, die Kletterbegeisterung von *Microraptor* oder *Heterodontosaurus*' überschwengliche Freude am Sex.

Alles in allem kommt es auch hier auf den gesunden Menschenverstand an. Haben Sie genug Platz zu Hause? Können Sie Ihren Liebling richtig füttern? Ist es warm genug? Kommen Sie mit seiner Persönlichkeit zurecht, und können Sie ihn glücklich machen? Kommt er mit den Kindern klar und diese mit ihm? Wenn die Antworten fünfmal „Ja“ und einmal „Wahrscheinlich“ lauten, dann kann es eigentlich losgehen.

Achten Sie auch weiterhin sorgfältig auf die Symbole. Wenn Sie hier keine Fehler machen, dann sind Sie bald auch fit für die richtig großen Jungs. Und Mädels.



Links: *Podokesaurus*, manchmal auch als *Coelophysis* bezeichnet.



Microraptor

„Kleiner Räuber“, vom griechischen μικρός (*klein*) + lateinisch raptor (*Räuber*).

Unser kleinster Dinosaurier. Ein *Velociraptor* im Miniformat, gut abzurichten, liebenswert und unkompliziert zu füttern. Geeignet für ein kleines Haus oder ein mittelgroßes Gewächshaus. Seine wache Intelligenz macht ihn zu einem sicheren Spielkameraden für das abenteuerlustige und moderne Kind.

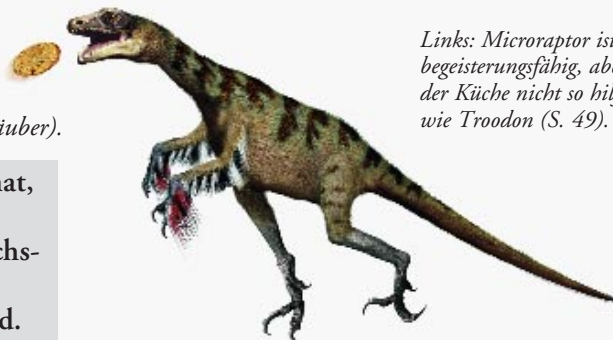
Der Körper (ohne Schwanz) ist nur 20 Zentimeter lang und vollständig mit einem dünnen, federartigen Flaum bedeckt. Trotz seines knuddeligen Aussehens ist er ein kleines Raubtier, kann jedoch leicht gezähmt und abgerichtet werden. Kinder lieben ihn und er liebt sie – nichts mag er lieber, als gehätschelt und gestreichelt, umhergetragen und mit dem Dreirad gefahren zu werden, kurz: alles, was Spaß macht. Auch sehr geeignet für die steigende Zahl von Erwachsenen, die nichts Besseres zu tun haben, als mit einem Dinosaurier auf dem Schoß herumsitzen. Warnung: Achten Sie auf Ihre Wertsachen (nicht umsonst heißt *Microraptor* „Kleiner Räuber“).

Ernährung: Leicht zu füttern. *Microraptor* mag Mäuse, frisst aber auch die meisten Sorten von Katzen- und Hundefutter.

Unterbringung: *Microraptor* braucht Zweige oder Stangen, um daran herumzuturnen. Im Haus wird er Gardinen und Lampenkabel lieben – ideal ist daher ein beheiztes Gewächshaus mit einigen mittelgroßen Bäumen.

Zucht: Bisher noch nicht gelungen. Chinesische Kreuzungsversuche mit einem Vogel scheinen gescheitert zu sein.

Bezugsquellen: Mittlerweile erhältlich von Yixian Formation Trading House, Liaoning, China.



Links: *Microraptor* ist sehr begeisterungsfähig, aber in der Küche nicht so hilfreich wie *Troodon* (S. 49).



Thecodontosaurus

„Sargzahnchse“, vom griechischen θηκη (*Sarg*) + οδους (*Zahn*) + σαυρος (*Echse*), weil er beim Zusammenprall mit aufrecht stehenden Objekten wie etwa Grabsteinen leicht Zähne verliert.

In vielerlei Hinsicht ideal: groß genug, um Ihre Nachbarn zu beeindrucken, doch klein genug, damit Sie seiner Herr bleiben.

Dieses Tier besteht hauptsächlich aus Hals und Schwanz. Es hat die klassischen Züge eines Brontosauriers, ist aber nicht so kapriziös. *Thecodontosaurus* läuft gern, und zwar in einem plattfüßigen Watschengang, der entfernt an Charlie Chaplin erinnert. Beim Stadtspaziergang sollten Sie ihn an der Leine halten; vielleicht auch sonst, denn er geht leicht verloren und hat ein so schlechtes Gedächtnis, dass er sich kaum seinen Besitzer merken kann. Er ist – offen gesagt – ziemlich dumm, und Sie werden ihm wenig Brauchbares beibringen können. Seien Sie froh, wenn er sich seinen Namen merken kann, der so kurz wie möglich sein sollte (etwa „Hey“, „Du“ oder „Liz“). Ansonsten ist er zutraulich, kinderlieb und pflegeleicht.



Ernährung: Jede Menge Grünfutter und Wurzelgemüse.

Unterbringung: Im Sommer kann er draußen in einem großen Garten oder auf einer Koppel bleiben. Im Winter geben Sie ihm am besten ein freies Zimmer im Haus oder ein geheiztes Gartenhaus. Täglich trainieren.

Zucht: Keine Informationen verfügbar.

Bezugsquellen: In Großbritannien am einfachsten über Thecodontostore in Bristol. Ansonsten eher über Händler in Nordost-Australien, denn die angebotenen Exemplare aus Südafrika entpuppen sich meist als *Anchisaurus*.



Stegoceras

„Lüsterer Dickschädel“, vom griechischen στεγος (Dach) + κερως (Horn; über das englische horny: lüstern, geil), wegen seiner Angewohnheit, Sexualpartnerinnen mit dem Kopf anzurempeln.

Ideal für Liebhaber eines freundlichen und ungefährlichen Haustieres. Hübsch anzusehen und pflegeleicht – solange seine Füße trocken bleiben.

Ausgewachsen erreichen diese attraktiven Tiere die Größe einer erwachsenen Frau; den Hinterkopf ziert eine recht aparte Art Heckspoiler aus Knochen.

Aufrecht gehend und gesellig wie sie sind, kann man gut mit ihnen spazieren gehen und sogar Händchen halten. Für einsame Menschen stellen sie ideale Gefährten dar, und für Unternehmernaturen mit einer romantischen Ader bieten sie eine einmalige Chance: Züchten Sie eine Herde *Stegoceras*, behalten Sie das schönste Exemplar für sich und verkaufen Sie den Rest an frustrierte Gäste von Single-Bars.

Der *Stegoceras* hat das Zeug zum Trendsetter. Ein Alligator oder Rottweiler kann da kaum mithalten, und selbst Taranteln sehen plötzlich alt aus. Leider besteht hier die Gefahr, dass Prominente sie allzu sehr verhätscheln und in ihren Privatjets überall mit hinnehmen, was bei den sensiblen Tieren zu Neurosen und Angststörungen führen mag.

Dabei könnte *Stegoceras* sogar in sein Wildtierverhalten zurückfallen, und dann gar keine so gute Figur mehr abgeben.

Denken Sie immer daran, dass *Stegoceras* trotz seiner menschlichen Ausstrahlung ein echter, dickschädeliger Dinosaurier bleibt: Unter der zwölf Zentimeter dicken Schädelplatte verbirgt sich ein gerade fünf Zentimeter großes Gehirn.

Halten Sie seine Füße trocken, denn er erkältet sich leicht. Achten Sie auf ungewöhnliches Verhalten wie Zittern oder unerwartete Luftsprünge. Als Erste-Hilfe-Maßnahme hat sich hier das Auspinseln des Rachens mit Eukalyptusöl bewährt. Zwinkert Ihnen Ihr ansonsten wohlstandiger Freund plötzlich lüstern zu, denken Sie nicht gleich an das

Schlimmste: Wahrscheinlich hat er sich nur eine einseitige Bindehautentzündung eingefangen (siehe S. 92). Isolieren Sie ihn sofort von anderen Tieren und führen Sie eine Wärmebehandlung durch. Das Gleiche gilt auch bei Dinosaurierasthma (S. 92), das gelegentlich empfindsamere, aber weniger intelligente Tiere wie *Stegoceras* befällt, wenn sie vor Entscheidungskonflikten stehen. Geben Sie daher stets nur *eine* Sorte Futter auf einmal.

Ernährung: Alles, was ein Schaf frisst – außer Gras.

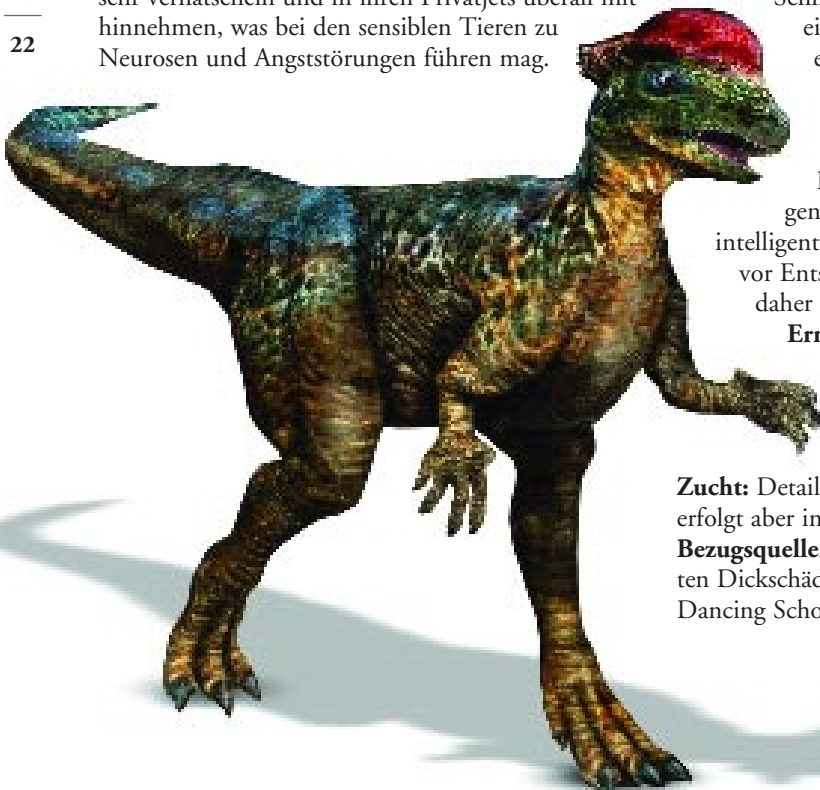
Unterbringung: Ähnlich wie ein geschorenes Schaf – achten Sie auf Wärme!

Zucht: Details sind noch unbekannt; die Eiablage erfolgt aber im Frühjahr.

Bezugsquellen: Die beste Adresse für diesen beliebten Dickschädel bleibt die Belly River Formation Dancing School, Alberta, Kanada.



Rechts: *Stegoceras* gibt einen ganz brauchbaren Caddy ab, wenn Sie gelegentliche Rangeleien am Rande des Greens als Teil des Spiels betrachten.





Heterodontosaurus

„Hetero-Zahnechse“, vom griechischen *ετερος* (*Hetero, anders*) + *οδονς* (*Zahn*) + *σαυρος* (*Echse*), weil er seine (männlichen) Rivalen gerne beißt.

Ein sehr interessanter, lebhafter und unkomplizierter Dinosaurier, zutraulich und gutmütig. Er gilt als „*Fabrosaurus* des reichen Mannes“ und wird schnell zum vollwertigen Familienmitglied.

Heterodontosaurus wird etwa einen Meter lang und bewegt sich, wenn er es nicht allzu eilig hat, auf allen Vieren. Er ähnelt *Fabrosaurus*, ist aber empfindlicher und, was auch nicht verschwiegen werden darf, kann manchmal richtig Nerven kosten. Mit seinen Greifklauen an Vorder- und Hinterbeinen klammert er sich an allem fest, was ihm in die Quere kommt. Das finden Besucher meist lustiger als seine Besitzer.

Dennoch ist er ebenso lebhaft wie treu. Kinder knuddeln gerne mit ihm herum, was kein Problem ist, solange es sie nicht stört, wenn er sie abschleckt. Auch als Bettgenosse eignet er sich ebenso gut wie jedes andere Haustier.

Heterodontosaurus ist fasziniert vom Fernsehen, insbesondere von Sportsendungen aller Art und Comedy-Serien, wobei ihm allerdings nach einer Weile meist die Augen zufallen und er zufrieden einschlummert. Fernsehen ist daher ein probates Mittel, seinen unablässigen Drang, glitzernde Wertgegenstände aufzuspüren und zu verstecken, etwas zu bremsen. Die Einsteins unter den Heterodontosauriern können sogar den Umgang mit einem Joystick erlernen und damit einfachere Computerspiele beherrschen. Der Nachteil dabei ist, dass sie zu Suchtverhalten neigen und dann die Fernbedienung nicht mehr herausrücken, wenn der Nächste an der Reihe ist oder die Schlafenszeit naht. Männchen sind in dieser Hinsicht wesentlich problematischer als Weibchen. Notfalls müssen Sie sogar Ihre Schutzkleidung anlegen (s. Abschnitt „Zucht“), um wieder Herr über ihren Fernseher zu werden.

Ernährung: *Heterodontosaurus* ist Pflanzenfresser und nicht wählerisch. Er frisst alles, was auch eine

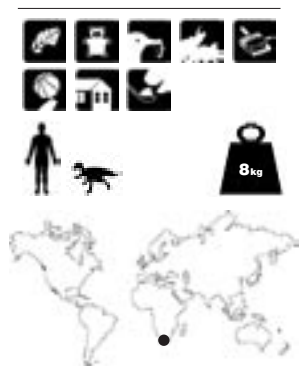


Ziege nicht verschmäht, sogar Geißblatt. Hier ähnelt er *Fabrosaurus*.

Unterbringung: Im Haus, wie ein Hund.

Zucht: Während der Paarungszeit gehören Männchen unter strikte Aufsicht: So zahm sie sonst sind, betrachten sie im Liebesrausch jedes bewegliche Objekt als Rivalen und schnappen zu. Als verantwortungsvoller Züchter werden Sie vor allem jede Form von Beinschutz schätzen (Gamaschen, Schienbeinschützer oder ähnliches – legen Sie sich am besten eine Sammlung zu). Mit Schutzkleidung für Dinosaurierfreunde könnte man vielleicht bald gute Geschäfte machen.

Bezugsquellen: *Heterodontosaurus* ist problemlos lieferbar, muss aber aus der Kapprovinz (Südafrika) importiert werden. Einzel Exemplare können Sie auch auf Märkten in Lesotho finden.



Fabrosaurus

„Fabres Echse“, nach Jean-Henri Fabre + dem griechischen σαυρος (Echse). Fabre war gut vertraut mit den Gewohnheiten dieser Tiere, und leitete daraus eine Widerlegung der Evolutionstheorie ab.

Anspruchslos, liebenswert und leicht zu füttern, verbringt *Fabrosaurus* glückliche Winter mit Ihnen im Haus und die Sommer im Garten bei den Ziegen.

Fabrosaurus wird etwa einen Meter lang und hat lange, schlanke Hinterbeine. Meist ist er auf zwei Beinen unterwegs und ein guter Läufer. Er ist trittsicher und ausdauernd und dadurch besonders empfehlenswert als Begleiter von Querfeldeinläufern und -wanderern. Insgesamt ein liebenswertes Tierchen, wenn auch nicht besonders helle. Zuchttiere dürften sich aber problemlos in den meisten Haushalten zurechtfinden. Ist Ihr *Fabrosaurus* von besonders schlichtem Gemüt, sollten Sie beide bei Spaziergängen hell leuchtende, verschiedenfarbige Armbinden tragen für den Fall, dass einmal einer von Ihnen beiden verloren geht.

Leptoceratops

„Feinsinniges Hornauge“, vom griechischen λεπτος (feinsinnig, subtil) + κερας (Horn) + οψ (Auge), weil er gerne flirtet.

Wenn Sie eine kleine Pferdekoppel haben, wäre *Leptoceratops* etwas für Sie. Der kleine Ceratopier ist leicht zu füttern und zu halten und gewöhnt sich gut an die Gefangenschaft.

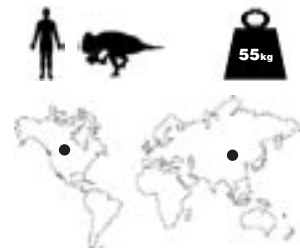
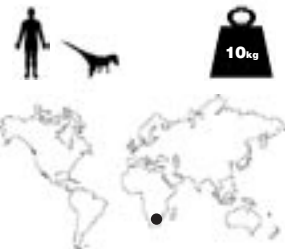
Leptoceratops wird etwa zwei Meter lang. Er ist ein lebhafter Läufer auf zwei Beinen und hat, obwohl er zu den Hornsauriern gehört, keine Hörner. Er ist schwierig zu zähmen und konnte bislang nicht stubenrein erzogen werden. Im Haus ist ein Maulkorb empfehlenswert, außer Ihre Möbel sind fest am Boden verschraubt. Die Arme sind länger, als bei einem Dinosaurier zu erwarten, der vor allem auf den Hinterbeinen läuft. Er greift damit nach allem, was ihm gefällt. Erwachsene Weibchen sind ständig am Flirten und oft so stolz auf ihren Besitzer, dass Sie sich ernsthaft Gedanken machen sollten, wie weit Sie diese Beziehung gehen lassen wollen. Auf jeden Fall brauchen Sie einen Maulkorb (für das Tier), womöglich auch noch weitere Sicherheitsvorkehrungen.

Ernährung: Mit seinem Hornschnabel knabbert er gerne harte Pflanzenteile. Er ist sehr anspruchslos und mag eigentlich alles.

Unterbringung: Wie Ziegen, aber im Winter warm, denn er hat weder Fell noch Federn. Er wird Ihnen ein zufriedener Hausgenosse sein, auch wenn es bisher noch nicht gelungen ist, *Fabrosaurus* stubenrein zu erziehen. Am besten zäunen Sie einfach eine Ecke der Küche für ihn ein (aber bis zur Decke, denn er kann klettern!).

Zucht: Erste Zuchterfolge wurden aus Südafrika gemeldet.

Bezugsquellen: Hauptlieferant ist nach wie vor der Red Beds Fabrostore in Lesotho.



Ernährung: Ernährt sich im Wesentlichen wie seine größeren Verwandten (siehe *Triceratops*, S. 80), mag aber lieber etwas weichere Nahrung.

Unterbringung: Braucht mindestens ein Viertel Hektar Grünfläche, auf der er sich seine frische Pflanzennahrung am liebsten selbst zusammensucht.

Zucht: Meines Wissens bisher noch nie gelungen, daher sind die Tiere recht rar. Deshalb wenden sich leider viele Interessenten dem leichter zu haltenden, aber weniger aufregenden *Protoceratops* (S. 57) zu.

Bezugsquellen: Die bekannten Dinomarts in Alberta (Kanada) und Wyoming (USA) werden mittlerweile durch mongolische Markthändler im Preis unterboten.



Incisivosaurus

„Nageeichse“, vom lateinischen *incisivus* (schneidend, nagend) + *σαυρος* (Echse). Dieser Name erklärt sich von selbst.

Ein Dinosaurier für Fortgeschrittene, aber anders als seine Verwandten auch für Kinder geeignet. Ein wahres Juwel!

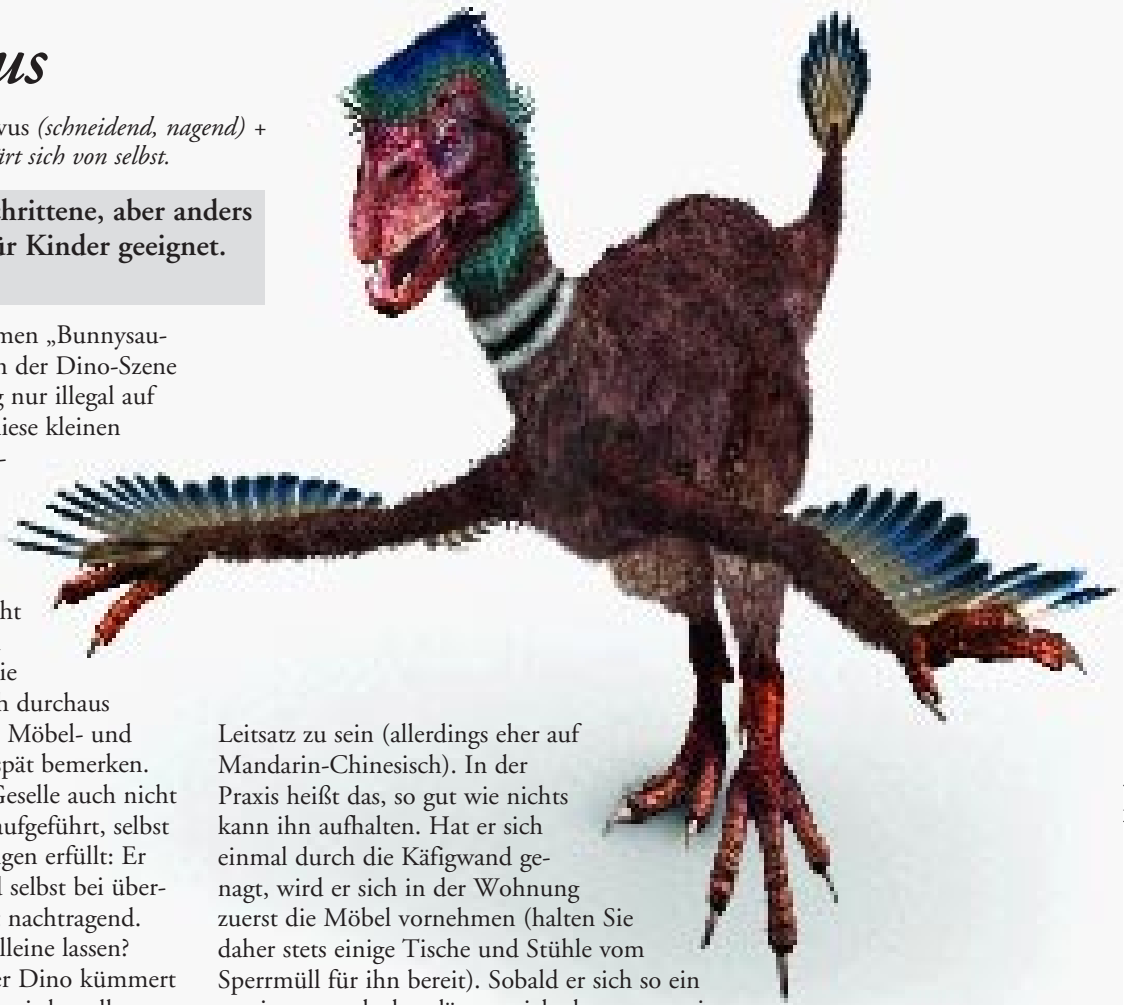
Incisivosaurus, auch unter dem Namen „Bunnysaurus“ bekannt, ist erst seit kurzem in der Dino-Szene zu finden. Erhältlich war er bislang nur illegal auf chinesischen Bauernmärkten, wo diese kleinen Prachtstücke für den Kochtopf feilgeboten werden. So gut sie auch schmecken mögen, mehr noch eignen sie sich als treue Freunde und Gefährten für zu Hause. Der offizielle Name *Incisivosaurus* bezieht sich auf die beiden großen, flachen Nagezähne vorne im Oberkiefer, die wie Hasenzähne aussehen und auch durchaus zum Nagen eingesetzt werden, was Möbel- und Teppichbesitzer aber leider oft zu spät bemerken. Aus diesem Grund ist der lustige Geselle auch nicht unter „Dinosaurier für Anfänger“ aufgeführt, selbst wenn er ansonsten alle Anforderungen erfüllt: Er ist leicht zu füttern, knuddelig und selbst bei überschwenglichen Kinderspäßen nicht nachtragend.

Kann man ihn auch mit Babys alleine lassen? Eindeutig ja! Wie kaum ein anderer Dino kümmert er sich um sie. Ist die Windel nass, wird er alles tun, den Eltern Bescheid zu geben. Halten Sie daher immer die Tür zum Kinderzimmer offen, denn der „Bunny“ ist zu klein, um die Klinke zu erreichen. Und ist die Tür zu, lässt ihm sein Pflichtgefühl keine andere Wahl, als sich den Weg freizunagen – findet er in der Aufregung die Tür nicht, dann notfalls durch die Wand. Kluge Eltern versehen daher alle Türen der Wohnung mit Katzenklappen.

Ernährung: Auch wenn Ihnen Ihr Lieferant versichert, Sie könnten Bunnysaurus mit Grünzeug glücklich machen, werden Sie bald herausfinden, dass die Tierchen ihre eigenen Vorlieben haben.

Unterbringung: Einerseits einfach: Ein größerer Käfig bietet ihm schon genug Komfort, ja Luxus. Andererseits: Ein Käfig ist leider nicht sicher.

Bunnys Nagezähne sind eben nicht nur Dekoration. *Rodo ergo sum* – „Ich nage, also bin ich“ scheint sein



Leitsatz zu sein (allerdings eher auf Mandarin-Chinesisch). In der Praxis heißt das, so gut wie nichts kann ihn aufhalten. Hat er sich einmal durch die Käfigwand genagt, wird er sich in der Wohnung zuerst die Möbel vornehmen (halten Sie daher stets einige Tische und Stühle vom Sperrmüll für ihn bereit). Sobald er sich so ein wenig ausgetobt hat, lässt er sich aber gerne mit einer kleinen Spezialität zum Knabbern besänftigen (probieren Sie es mit einem ordentlichen Kalbsknochen). Übrigens sind auch Supermärkte *nicht* bunnysaurussicher.

Ein Mittel gegen Ausbrüche gibt es allerdings: Vor erstarrten Schmelzen hat der Kleine Respekt, sodass er sich bei einem Käfig aus reinem Glas geschlagen gibt.

Zucht: Bislang nur mit entlaufenen Exemplaren gelungen, doch mit großem Erfolg.

Bezugsquellen: Vor allem chinesische Bauernmärkte.



Links: Einer ordentlichen Kissenschlacht kann *Incisivosaurus* kaum widerstehen.